



Kantonsschule Im Lee
Leeporello N° 34

F S 1 9

Leute Im Lee

Im Lehrerzimmer begrüssen wir die folgenden neuen Lehrbeauftragten: Ibaa El-Mais (Physik) (seit Dezember 2018) und Kathiana Meyer (Deutsch).

Herzlich gratulieren wir den neu zu Lehrpersonen mbA ernannten Nadja Javed (Biologie) und Nicole Spörri (Sport).

In den Ruhestand tritt Lennart Falck. Ausserdem haben uns folgende Kolleg*innen verlassen: Remo Frei, Desirée Keusch, Jana Kratzer, Thirza Möschinger, Vera Patoka. Wir wünschen ihnen allen alles Gute.

Leute Im Lee



Nicole Spörri, Sport

Ein wenig sportaffiner Mathematiklehrer, der mir und meinen Klassenkameraden unmotiviert einen Fussball in die Halle warf und wieder abzog, ist meine prägende Erinnerung an den eigenen Sportunterricht als Schülerin. Trotz oder gerade deshalb bin ich Sportlehrerin geworden.

Aufgewachsen bin ich mit zwei jüngeren Geschwistern im Zürcher Oberland und lebe nun seit fast 10 Jahren in der Stadt Zürich. Ich versuche mich gerne in verschiedensten Sportarten, dem Volleyball bin ich aber seit vielen Jahren treu geblieben und spiele aktiv im Verein. Gleichzeitig bin ich eine leidenschaftliche Kaffeetrinkerin, bin immer für einen gemütlichen Brunch zu haben und geniesse es, in einer ruhigen Minute ein Buch zu lesen.

Unabhängig von der eigentlichen beruflichen Tätigkeit sind es meiner Meinung nach die Menschen mit all ihren unterschiedlichen Geschichten, die den Alltag bereichern und spannend machen. Mein Weg führte mich über die Ausbildung zur Augenoptikerin mit technischer Berufsmaturität an die kantonale Maturitätsschule für Erwachsene und schliesslich an die ETH Zürich. Mein Studium schloss ich mit Master in Bewegungswissenschaften und Sport mit der Vertiefung Biomechanik und dem Lehrdiplom Sport ab. Die positiven Erfahrungen, die ich in diversen Vikariaten und Lehraufträgen sammeln durfte und die grosse Freude an der Zusammenarbeit mit den Jugendlichen bestärkten mich schon früh darin, dass meine Zukunft nicht im Forschungsbereich, sondern an der Schule liegt. Ich freue mich sehr, dass ich meinen Weg nun ab Februar 2019 als fester Bestandteil der Kantonsschule Im Lee fortsetzen darf.

Leute Im Lee



Beat Wieduwilt, Mitglied der Schulkommission

Aufgewachsen in Winterthur-Seen, besuchte ich nach der Primarschule die Kantonsschule Rychenberg. Bereits damals kam ich oft mit der Kantonsschule Im Lee in Berührung, fanden doch einige Fächer in deren Räumlichkeiten statt. Ich denke mit Dankbarkeit und Zufriedenheit an meine Kantonsschulzeit zurück, v.a. an die Chance, als Präsident der Schülerorganisation bei der Planung von Neubauten, bei zahlreichen Festen sowie Podiumsdiskussionen zu politischen Themen mitwirken und so für abwechslungsreiche ausserschulische Aktivitäten sorgen zu dürfen. Die positiven Erinnerungen gaben denn auch den Ausschlag, dass ich mich als Mitglied für die Schulkommission zur Verfügung gestellt habe.

Nach der Matura absolvierte ich einige berufliche Praktika und nahm nach einer längeren Militärdienstzeit mein Studium der Rechtswissenschaften an der HSG auf. Nach einer spannenden Stelle am Bezirksgericht Winterthur als Auditor und Gerichtsschreiber absolvierte ich die Anwaltsprüfung und wechselte zum Kantonalen Steueramt Zürich. 2005 zog es mich mit meiner Familie ins Ausland. An der University of New South Wales in Sydney absolvierte ich den Master of Laws in Corporate and Commercial Law. Danach machte ich mich selbstständig und gründete meine eigene Anwaltskanzlei, in welcher ich noch heute tätig bin. Ich erlebe die KS Im Lee als aktive und lebendige Schule mit sehr engagierten und initiativen Lehrpersonen, welche, gestützt durch die Schulleitung, einen sehr guten Unterricht anbieten. Ich lerne und erlebe immer wieder Neues und freue mich auf weitere lehrreiche, interessante und anregende Begegnungen und Gespräche mit Lehrpersonen sowie Schüler*innen der KS Im Lee.

Schulkommission



Der Umzug naht

Die bevorstehende Gesamtinstandsetzung des Hauptgebäudes wirft ihre Schatten voraus. Unsere Hallen, Gänge und Büroräumlichkeiten präsentieren sich nach den Sportferien kahler, trister, fremder. Die Kunstwerke werden in den Ferien grossmehrheitlich eingepackt und der Kunstsammlung des Kantons bzw. der Stadt Winterthur zurückgegeben; die schuleigene Kunst wird eingelagert. Das schmerzt.

Auf dem Sportrasen werden im Frühlingssemester Leitungsgräben ausgehoben und Fundamente gebaut für die 80 Container, die zu Unterrichts- und Laborräumen – inklusive MINT-Labor – für die Naturwissenschaften angeordnet werden.

Im Variel-Gebäude sind kleinere Umbauten vorgesehen: Zusätzliche Unterrichtszimmer werden bereitgestellt, ein Fachschaftszimmer, ein kleines Schulleitungs-/Sekretariatsbüro und ein Aufenthaltsraum für die Schüler*innen. Teilweise erneuert werden zudem die Sanitäranlagen.

Die Schuttmulde vor dem Haus dürfte sich während des Semesters immer wieder von neuem füllen, denn vor dem Umzug kommt das Ausmisten. Was bleibt, wird unmittelbar vor den Sommerferien ein-, Ende der Ferien am neuen Ort ausgepackt. Der Unterricht findet also statt!

Und sollte mit der Inbetriebnahme der neuen Trafostation im April 2019 doch mal nichts mehr gehen, gibt es glücklicherweise noch den guten alten Bleistift. Auch wenn er kein Blei enthält, er braucht weder Strom noch Software und funktioniert auch nach vielen ungenutzten Jahren noch. Rita Oberholzer, Rektorin

Editorial



Nadia Javed, Biologie

«Wie spricht man deinen Nachnamen genau aus, Schaved, Chaved, Tschaved?», werde ich von den Klassenlehrpersonen immer vor dem Elternabend gefragt. «Waren das wirklich Ihre Verwandten in Norwegen, die Sie bei der Genetik-Einführung gezeigt haben?», ist die typische Schülerfrage. Ja, es sind meine Verwandten – ich bin in Norwegen geboren und in der Schweiz aufgewachsen.

Nach Abschluss meiner Matura entschied ich mich zuerst für das Studium «Internationale Beziehungen» in Genf. Mir schwebte eine Tätigkeit in der Entwicklungshilfe bei der DEZA vor. Wie mein Leben jetzt wohl aussehen würde, wenn ich das Studium in Genf weiterverfolgt hätte, ist eine Frage, die ich mir heute ab und zu stelle. Denn während des ersten Studiensemesters in Genf entschied ich mich kurzerhand, ein Zwischenjahr einzulegen und Indien zu bereisen. Danach war mir klar, dass ich an der Universität Zürich das Studium der Biologie aufnehmen wollte. Fasziniert von den Meistern der Zellübernahme, den winzigen Viren, verfolgte ich die Spezialisierung in Virologie. Meine Masterarbeit verfasste ich im Rahmen eines Forschungsprojekts über HIV-2.

Seit meiner Kindheit betreibe ich auch ein intensives Hobby: Eiskunstlauf. Als Läuferin eines Synchronteams nahm ich jahrelang an Wettkämpfen teil und im Jahre 2003 holte unser Juniorenteam den Schweizermeistertitel. Mittlerweile bewege ich mich zwar weniger auf dem Eis, verbringe aber einen grossen Teil meiner Freizeit im Tanzstudio, wo ich Ballett und Modernen Tanz betreibe. Wenn dann doch noch etwas Zeit übrigbleibt, lese oder schaue ich gerne skandinavische Krimis – auf Norwegisch, natürlich.

Leute Im Lee



Dr. Eva Buff-Keller, Mitglied der Schulkommission

Von den Freuden, Leiden und Herausforderungen für Schüler*innen und Lehrer*innen an einer Kantonsschule habe ich durch meine zwei inzwischen erwachsenen Kinder einiges mitbekommen. Es freut mich sehr, seit Sommer 2017 als Schulkommismissionsmitglied dazu beizutragen, die fortlaufende Entwicklung für eine gute Lehr- und Lernkultur am Lee zu unterstützen. Mein wichtigstes Anliegen ist, dass die Kantonsschule ein Ort der Begegnung, des gemeinsamen Lernens und der Persönlichkeitsentwicklung ist, welcher von Schüler*innen und Lehrer*innen gerne mitgestaltet wird.

Aufgewachsen in Zürich, studierte ich Geographie, Soziologie und Erziehungswissenschaften. Nach meinem Lehrdiplom in Geographie verfasste ich eine Dissertation in Geographiedidaktik. Nach der langen Ausbildungszeit freute ich mich auf das Unterrichten am Gymnasium und auf meine Oberassistentenstelle an der ETH Zürich. Durch den Projektunterricht mit den Studierenden wurde mir bewusst, wie wichtig es ist, dass Studierende neben fachlichem Wissen auch über überfachliche Kompetenzen verfügen, wenn sie einen Beitrag zur Lösung der grossen Herausforderungen im Umweltbereich oder im gesellschaftlichen Zusammenleben leisten wollen. Diese überfachlichen Kompetenzen sind meines Erachtens bereits in den vorangehenden Schulen systematisch zu fördern. Nach langjähriger Lehrtätigkeit bildete ich mich am IAP berufsbegleitend zur Supervisorin weiter. Seit ca. 20 Jahren bin ich nun auch als Supervisorin/Coach für Lehrpersonen und Dozierende tätig. In meiner Freizeit bin ich sowohl geistig als auch körperlich oft in Bewegung. Ich schwimme viel, fahre gerne Ski und geniesse die Zeit mit meiner Familie sowie das Reisen.

Schulkommission



Stefan Jörissen, Mitglied der Schulkommission

Gymnasien sind altherwürdig. Das lernte ich, als ich selbst die – nomen est omen – Alte Kantonsschule in Aarau durchlief. Daran werde ich aber auch stets erinnert, wenn ich von den Tiefen Winterthurs zur Kantonsschule Im Lee emporsteige. Einmal oben angekommen, bietet sich hier der nötige Weitblick, um junge Menschen ohne überbordendes bildungspolitisches Nützlichkeitsdenken ihrer Zukunft näherzubringen. Auch dies kenne ich aus meiner Aarauer Zeit: Die topografische Schiefelage dazu fehlte uns zwar, aber wir hatten immerhin ein achtstöckiges Hochhaus.

Meine Tätigkeit in der Schulkommission schliesst auch in anderer Hinsicht einen Kreis: Meine eigene Lehrtätigkeit begann ich als Gymnasiallehrer für die Fächer Deutsch und Mathematik, die ich zuvor an der Uni Zürich studiert hatte. Seit 2006 bin ich Dozent am Departement Linguistik der ZHAW und unterrichte dort unter anderem künftige Journalistinnen und Übersetzer. Neben einer eigenen Unterrichtstätigkeit habe ich mich stets auch konzeptionell mit Lehren und Lernen auseinandergesetzt, zunächst am Institut für Pädagogik der Uni Bern, später als Mitarbeiter der Hochschuldidaktik an der Uni Zürich und aktuell als Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Hochschule Zürich.

Hinter der erhabenen Fassade der KS Im Lee durfte ich bisher eine Dynamik erleben, die ich aus meiner eigenen Schulzeit weniger kannte. Hier begegne ich selbstorganisiertem Lernen, Immersionsunterricht und klassenübergreifenden Themenwochen, und im Literaturunterricht werden Autor*innen gelesen, die noch nicht einmal gestorben sind – ein Zeichen vielleicht, das hier ein traditioneller Rahmen den Freiraum für zeitkonformen Unterricht schafft.

Schulkommission

Agenda

Februar	
Mo 18.2.	Beginn des Frühlingsemesters
Di 26.2.	Orientierung der 3. Klassen über die Maturitätsarbeit 19/20, 08.35–10.05 Uhr, Mensa
Di 26.2.	Gentechnologie-Praktikum, B&C-SF 4b und 4f, Leitung Sh. Ht, 12.45–17.00 Uhr, Technorama
Do 28.2./Fr 1.3.	Besuchstage (Unterricht nach Stundenplan)
März	
Di 5.3.	Orientierung zur Bedeutung der Schwerpunkt-Fächer für interessierte 2.-Klässler*innen, 07.45–08.25 Uhr, Mensa
Fr 8.3.–Mo 11.3.	Kultur-Exkursion nach Florenz, 4. Italienisch-SF-Klasse
Fr 8.3.–Mo 11.3.	Kultur-Exkursion nach Rom, Freifachkurs Latein 4. Klasse
Mo 11.3.	Fasnachtsmontag (unterrichtsfrei)
Di 12.3.	Wahlpodium für die 4. Klassen, 10.20–12.00 Uhr
Di 12.–Fr 14.3.	Wirtschaftswoche (3. Kl.)
Mo 18.3.	Abgabe Schwerpunktwahl (2. Kl.)
Mo 18.3.	Abgabe Kunstfachwahl 1. Klassen, nicht-musische Profile
Di 19.3.	Exkursion Chemie-SF-Klassen 4ae und 4bf, Leitung Ht, ab 11.10 Uhr, Firma Actelion, Altschwil
Do 21.3.	Mathematik-Wettbewerb Känguru nur für einzelne 1.- bis 4.-Klässler*innen
Do 21.3.	ETH-Mathematik-Workshop, Klasse 2f, 13.30–14.30 Uhr
Sa/So 23./24.3.	Swiss Young Physicists Tournament für angemeldete SuS
Mo 25.3.	Besuch der Autorin Fatou Diome, Lesung und Gespräch für die 3. und 4. Kl., 11.00–12.30 Uhr, Aula
Fr 29.3.	Info zum Instrumentalunterricht (1. Kl. M-Profil), 16.05 Uhr, 2V
April	
Mi 3.4.	Chortag (3. Kl. und Kammerchor), Aula
Do 4.4.	Hauptprobe Chorkonzert der 3. Klässler*innen und Kammerchor, 18.00–21.00 Uhr, Aula
Fr 5.4.	Abgabetermin Anmeldung für Freifächer
Fr/Sa 5./6.4.	Chorkonzerte der 3. Kl. und Kammerchor, 19.30 Uhr, Aula
Sa 6.4.	Testlauf Eignungstest für Medizinstudium (EMS), KS Rychenberg, Mensa, oberer Stock
Di 9.4.	Biologie-SOL-Prüfung für alle 3. Kl., 07.45–08.25 Uhr
Di 16.4.	Abgabe Anmeldungen Interdisziplinäre Themenwoche 2 (3. Kl.)
Mi 17.4.	Abgabe Anmeldung Maturitätsarbeit 19/20 bis spätestens 12.00 Uhr auf dem Sekretariat
Do 18.4.	Osterhasentag der Schüler*innen-Organisation SO
Do 18.4.	Unterrichtschluss um 15.55 Uhr
Fr 19.4.–Sa 5. 5.	Ostern und Frühlingserien
Mai	
Di 7.5.	Rosentag der Schüler*innen-Organisation SO
Mi 8.5.	Anmeldung Individueller Fremdsprachaufenthalt (2. Kl.), Sekretariat
Do 9.5.	Orientierung zum PreCollege für 3. Klässler*innen mit Musik-Schwerpunkt, 12.00–12.40 Uhr, Villa
Mi 15.–Mi 29.5.	Ausstellung ausgezeichneter Maturitätsarbeiten, Universität Zürich Zentrum, Lichthof
Do 23.5.	Festakt zur Ausstellung ausgezeichneter Maturitätsarbeiten, 19 Uhr, Universität Zürich, Aula
Mo 27.5.	Latinums-Prüfung schriftlich (4. Kl.)
Di 28.5.	Letzter Schultag der 4. Klassen
Mi 29.5.–Do 6.6.	Maturitätsprüfungen schriftlich (4. Kl.)
Do 30.5.–Sa 1.6.	Auffahrt und Brückentag
Juni	
Sa 8.–Mo 10.6.	Pfingsten
Di 11.6.	Spieltag für die 1.–3. Kl. (Achtung: kein Verschiebungsdatum)
Mi 12.6.	Thementag für die 1. und 2. Klassen
Mi 12.6.	Vorbereitungstag Vortragsprüfungen (individuell, 3. Kl.)
Mi 19.6.	Latinums-Prüfung mündlich (4. Kl.)
Di 25.–Do 27.6.	Maturitätsprüfungen mündlich (4. Kl.)
Mi 26.6.	unterrichtsfrei (1.–3. Kl.), Europapark-Tag
Do 27.6.	Vortragsprüfungen schriftlich oder mündlich (3. Kl.)
Juli	
Mi/Do 3./4.7.	Präventionshalbtage (3. Kl.), Do 2. Kl.
Mi/Do 3./4.7.	Instrumentalprüfung im Schwerpunktfach Musik (3bdh)
Fr 5.7.	Delegiertenversammlung SO, 10.20–11.00 Uhr, Mensa
Fr 5.7.	Eignungstest für das Medizinstudium
Sa 6.7.	Maturitätsfeier im Stadthaus, 10 Uhr
Mo 8.–Fr 12.7.	Alternativprojekt für die 1. Klassen
Mo 8.–Fr 12.7.	Interdisziplinäre Themenwoche 1 (2. Kl., gemäss Kurslisten)
Mo 8.–Fr 12.7.	Maturandenreisen (3. Kl.)
Mo 9.–Fr 13. 7.	Sonderwochen 1.–3. Klassen
Mo 16.7.–Sa 18.8.	Sommerferien



Der Traum von der Orchesterstelle

Tägliches Üben, Konzertauftritte und viel Konkurrenz – auf professionellem Niveau Musik zu spielen, verlangt Jugendlichen sehr viel ab. Dass es auch grosse Glücksgefühle auslöst, bestätigen drei Schülerinnen im Gespräch.

Léane Plain, Oboe (3b)

Viele Leute sagen, die Oboe klinge wie eine Ente. Das kommt aber ganz auf die spielende Person an! Ich liebe die vielen Klangfarben meines Instruments. Mir bedeutet es besonders viel, mit anderen Leuten zu spielen. Ein gelungenes Konzert schweisst einen als Gruppe zusammen, verleiht ein geradezu rauschhaftes Gefühl. Musik hat auch die Kraft, Menschen verschiedener Herkunft zu verbinden.

Lorena Schwerzmann, Cello (Klasse 3a)

Der Grund, warum ich von Geige auf Cello umgestiegen bin, war ein ziemlich kindlicher: Beim Cello-Spielen darf man sitzen, ausserdem ist das Instrument grösser! Allerdings ist diese Einschränkung der Bewegungsfreiheit auch schwierig für mich, da ich ein sehr aktiver Mensch bin. Dementsprechend spiele ich lieber temperamentvolle als sentimentale Stücke. Auch wenn ich nicht Musikerin werden will, möchte ich gerne weiterhin auf professionellem Niveau spielen.

Gabriella Smart, Fagott (Klasse 3d)

Der Klang des Fagotts ist nicht grell, sondern dunkel und introvertiert, dabei aber sehr sinnlich – das passt zu mir. Das Fagott ist ein weniger bekanntes oder populäres Instrument, deshalb hat man mehr Spielmöglichkeiten. Privat höre ich wenig klassische Musik, sondern eher Rap, was viele erstaunt. Aber selbst zu spielen, ist einfach ganz etwas anderes! Man kann völlig erschöpft in eine Probe gehen und sie aufgestellt und erfüllt wieder verlassen.

Musik



Südamerika und arbeitete mit den Gauchos. Ich lernte, wie viel mehr die Welt zu bieten hat als blosses Büffeln und wie wichtig es ist, seinen Leidenschaften zu folgen, sein eigenes Potential auszu-schöpfen. Später habe ich in Fribourg Journalismus, Medien und Politikwissenschaften studiert, aber rückblickend war nicht das Studium wichtig, sondern die Zeit und die Möglichkeiten, Erfahrungen zu sammeln und die Welt zu entdecken: Ein Erasmus-Jahr, die Leitung der Studentenzeitung, ein Volontariat bei der NZZ und schliesslich meine Masterarbeit an der Uni in Ramallah.

Was schätzen Sie an Ihrem Beruf?

Ich mache einen Beruf, der mich vollständig erfüllt. Ich reise zu fernen Urwaldvölkern, interviewe Politiker, Sportler und Taliban. Ich lebte in Santander, Ramallah, Gaza, Damaskus, Delhi und nun in Bangkok. Immer wieder habe ich bei null begonnen, doch genau das hat mir eine innere Freiheit gegeben. Das allerschönste ist, dass ich immer mit Menschen in Begegnung trete. Sie erzählen mir, wie sie zu Selbstmordattentätern wurden oder wie sie von der Khmer Rouge verfolgt wurden, sie eröffnen mir Einblicke in fremde Welten und bereichern dadurch die meine. Ich habe mit jedem Gespräch das Gefühl, die Welt in ihrer grossen Vielfalt wieder etwas besser zu verstehen.

Welchen Ratschlag würden Sie Gymnasiast*innen geben, die sich mit der Studien-/Berufswahl beschäftigen?

Das Allerwichtigste ist, einen Beruf zu wählen, der einen mit Freude erfüllt und den man mit Leidenschaft anpackt. Heraus-zufinden, was das ist, darauf sollte jeder junge Mensch viel Zeit und Energie verwenden.

Ehemalige berichten



etwas geschaffen hat, was es verdient hat, erhalten zu werden. Das Schulhaus Im Lee ist ein Zeitdokument – dieses grosse, markante, fast Ehrfurcht gebietende Gebäude zeigt die Wichtigkeit, die die Stadt Winterthur ihrem 1928 fertiggestellten neuen Schulhaus beimass. Viel Wert wurde auch auf gute, langlebige und pflegeleichte Materialien gelegt: Der Innenausbau ist schlicht und funktional, hat aber dank natürlicher Baustoffe wie Holz, Naturstein, Klinker etc. dennoch eine besondere Ausstrahlung. Unser Wunsch und unsere Aufgabe ist es, das Gebäude wieder so aussehen zu lassen, wie es ursprünglich war – zum Beispiel die Farbgestaltung wiederherzustellen, die heute mit dem grünlischen Grau etwas kasernenartig wirkt, ursprünglich aber geradezu poetisch war.

Trotzdem müssen wir aber Neubaustandards erfüllen – diesen Spagat zwischen dem Denkmalschutz und den heutigen Ansprüchen an ein Schulhaus zu meistern, ist eine grosse Herausforderung. Für Selbstverwirklichung bleibt da nicht viel Raum, abgesehen vom Dachausbau, bei dem wir mehr Gestaltungsspielraum haben.

Wir sind uns sicher, dass der Umbau einen atmosphärischen Gewinn schaffen wird. Das Musterzimmer 3E gibt einen Eindruck davon, wie die Schulzimmer nach der Renovation aussehen werden.

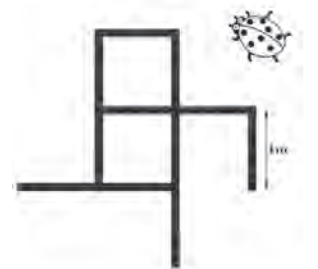
Auch die Lernbereitschaft wird vom Charakter eines Raums beeinflusst. Des Weiteren können sich Schüler- und Lehrer*innen darauf freuen, alle wieder in einem Gebäude vereint zu sein, keine weiten Wege mehr zurücklegen zu müssen und eine technische Ausstattung zu haben, die dem aktuellen Stand und den heutigen Bedürfnissen entspricht.

Schulhausumbau



Die mathematische Rätselecke

Irgendwo in einem geschlossenen Röhrensystem (siehe Bild) bewegen sich 72 Marienkäfer mit einer Geschwindigkeit von 1m/min. Treffen sie auf eine Kreuzung, wählen sie zufällig einen der anderen zwei bzw. drei Wege. Treffen sie auf einen anderen Marienkäfer oder eine Sackgasse, kehren sie um. Retten Sie die Käfer, indem Sie Löcher in die Röhren bohren, aus denen die Käfer fliehen werden. Wie viele Löcher müssen Sie mindestens bohren, damit alle Marienkäfer nach 5 Minuten aus den Röhren fliehen können?



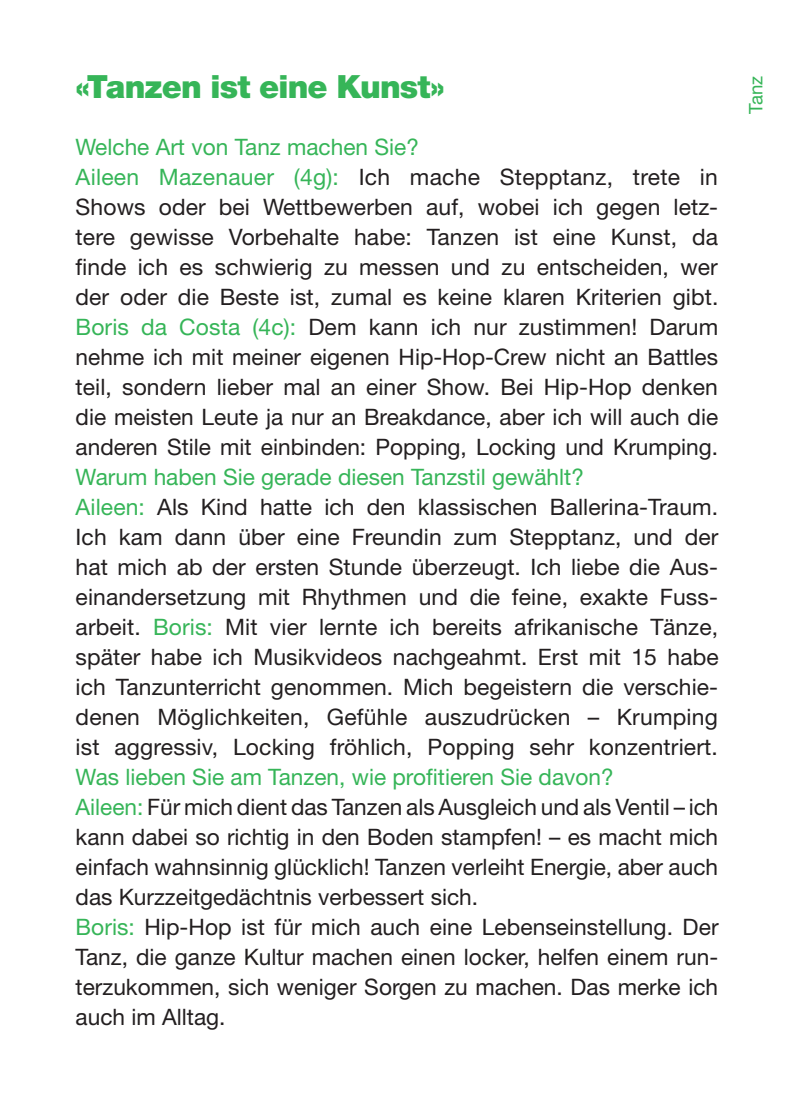
Gelungene, sauber begründete Lösungen, welche die Mathematik-Lehrpersonen bis zum 4. März 2019 erhalten, werden prämiert.

Einen Preis für ihre Lösung des letzten Rätsels erhalten haben:

Nirojan (1g), Lisa (1a), Colin (2b), Sven(2f), Moritz (2f), Fabian (2f), Vincent (2f), Marius (2f), Lorena (3a), Sarmilan (3f), Ali (3a), Moira (3b), Jeremy (3g), Benjamin (4b), Raphael (4e), Mireya (4h)

Elena Fattorini & Andreas Bunschoten

Mathematische Rätselecke



«Tanzen ist eine Kunst»

Welche Art von Tanz machen Sie?

Aileen Mazenauer (4g): Ich mache Steptanz, trete in Shows oder bei Wettbewerben auf, wobei ich gegen letztere gewisse Vorbehalte habe: Tanzen ist eine Kunst, da finde ich es schwierig zu messen und zu entscheiden, wer der oder die Beste ist, zumal es keine klaren Kriterien gibt. Boris da Costa (4c): Dem kann ich nur zustimmen! Darum nehme ich mit meiner eigenen Hip-Hop-Crew nicht an Battles teil, sondern lieber mal an einer Show. Bei Hip-Hop denken die meisten Leute ja nur an Breakdance, aber ich will auch die anderen Stile mit einbinden: Popping, Locking und Krumping. Warum haben Sie gerade diesen Tanzstil gewählt?

Aileen: Als Kind hatte ich den klassischen Ballerina-Traum. Ich kam dann über eine Freundin zum Steptanz, und der hat mich ab der ersten Stunde überzeugt. Ich liebe die Auseinandersetzung mit Rhythmen und die feine, exakte Fussarbeit. Boris: Mit vier lernte ich bereits afrikanische Tänze, später habe ich Musikvideos nachgeahmt. Erst mit 15 habe ich Tanzunterricht genommen. Mich begeistern die verschiedenen Möglichkeiten, Gefühle auszudrücken – Krumping ist aggressiv, Locking fröhlich, Popping sehr konzentriert.

Was lieben Sie am Tanzen, wie profitieren Sie davon?

Aileen: Für mich dient das Tanzen als Ausgleich und als Ventil – ich kann dabei so richtig in den Boden stampfen! – es macht mich einfach wahnsinnig glücklich! Tanzen verleiht Energie, aber auch das Kurzzeitgedächtnis verbessert sich.

Boris: Hip-Hop ist für mich auch eine Lebenseinstellung. Der Tanz, die ganze Kultur machen einen locker, helfen einem runterzukommen, sich weniger Sorgen zu machen. Das merke ich auch im Alltag.

Tanz



«Mein Leben wäre nicht besser geworden, wäre ich eine Musterschülerin gewesen»

Interview mit Karin Wenger, SRF-Südostasien-Korrespondentin

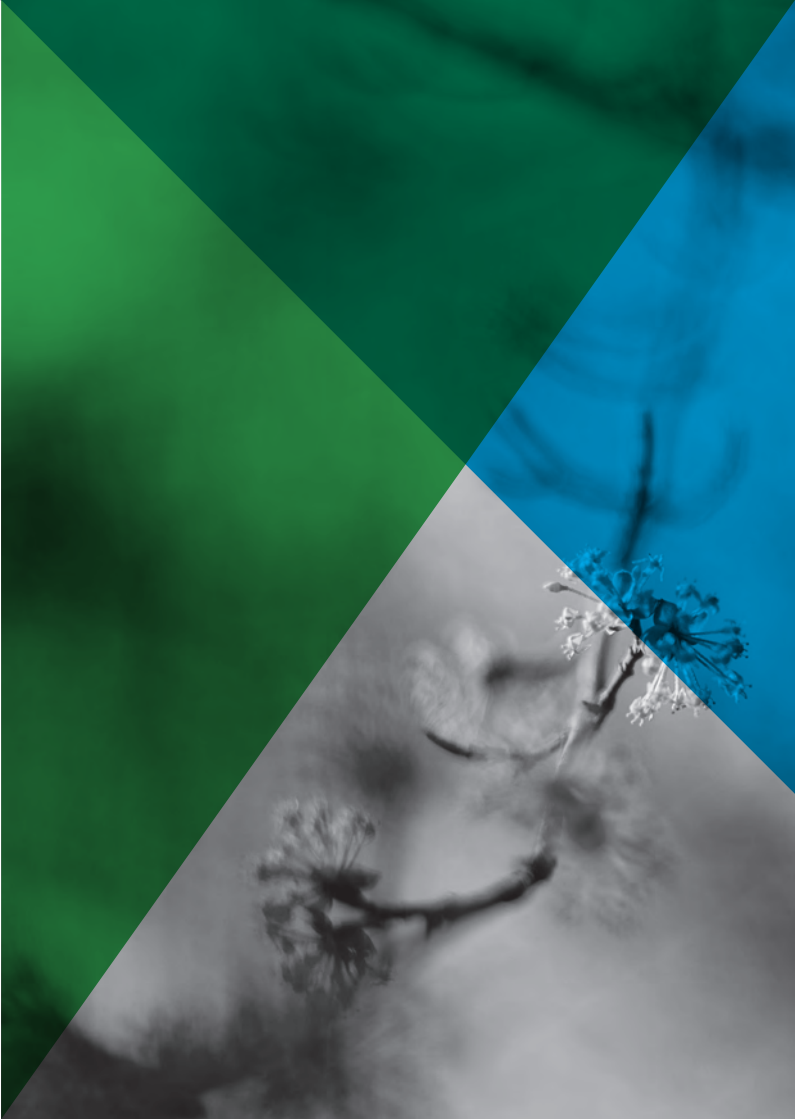
Welches sind Ihre prägendsten Erinnerungen an das Lee?

Bereits in der Gymnasialzeit hatte ich einen grossen Freiheitsdrang. Das strukturierte Arbeiten lag mir überhaupt nicht, auch nicht der frühe Schulbeginn. Ich schwänzte deshalb regelmässig. Trotzdem: Mein Leben wäre nicht besser geworden, wäre ich eine Musterschülerin gewesen. Was mir auf meinem Lebensweg am meisten geholfen hat, ist eigenständiges Denken, es zu wagen, nicht immer konform zu sein. Ich erinnere mich auch an meine grossartige Französisch-Lehrerin, die verstand, von wie vielen Ängsten und Unsicherheiten man in dieser Lebenszeit getrieben und geplagt wird. Ich weiss auch noch, wie wir nach der Matura dachten: So viel Wissen werden wir wohl nie mehr haben. Tatsächlich habe ich mich seither nie mehr mit Wahrscheinlichkeitsrechnung oder chemischen Formeln auseinandergesetzt. Es waren jedoch nicht die Lerninhalte, sondern die Bereitschaft, alles Mögliche zu lernen und zu verstehen, welche ich aus der Gymnasialzeit mitnehme und die bis heute mein Leben bereichert. Es ist nicht so wichtig, überall gut zu sein – wichtig ist, die Offenheit mitzubringen, sich auch mit Unbekanntem auseinanderzusetzen.

Welchen beruflichen Weg haben Sie eingeschlagen, was hat Sie dabei angetrieben und beeinflusst?

Ich liebte es immer, Neues zu entdecken und Geschichten zu hören und zu erzählen. Nach der Matura nahm ich eine Auszeit von eineinhalb Jahren, die beste Entscheidung überhaupt. Ich arbeitete als Snowboardlehrerin, auf einer Bank, reiste quer durch

Ehemalige berichten



Ende des Kasernencharmes – das Schulhaus Im Lee wird umgebaut

Ein Gespräch mit den verantwortlichen Architekt*innen Peter Hess und Andrea Gundelach, MSA Meletta Strebel Architekten

Das Schulhaus Im Lee steht seit 90 Jahren, und in all dieser Zeit gab es nie eine umfassende Renovation, sondern lediglich viele punktuelle Sanierungen – nach und nach entstand so ein ziemliches Flickwerk. Die Gesamtinstandsetzung gibt uns nun die Chance, das Gebäude als Ganzes zu betrachten und den Umbau systematisch zu planen. Die Planungsphase ist bei diesem Projekt überhaupt das Wichtigste: Unser Büro hat den Ausschreibungswettbewerb 2014 gewonnen und seither sind mehrere Personen mit der Vorbereitung beschäftigt.

Die Zusammenarbeit und Koordination zwischen den vielen verschiedenen Beteiligten wie den Fachplanern, dem Hochbauamt, der Schulleitung, den Fachlehrkräften usw. ist – wie bei jedem grossen Bauvorhaben – sehr intensiv. Besonders viel Zeit beanspruchen beim Umbau des Schulhauses Im Lee einerseits die Auflagen des Denkmalschutzes, andererseits die Bedürfnisse der Nutzer*innen. Um letztere zu verstehen, haben wir Gespräche mit Vertretern aller Fächer sowie der Schülerschaft geführt. Besondere Herausforderungen stellen die Räume der naturwissenschaftlichen Fächer dar, weil sie komplexe technische Ausstattungen benötigen.

Was den Denkmalschutz angeht, möchten wir betonen, dass dies vielmehr eine Auszeichnung als eine Einschränkung bedeutet. Wenn ein Objekt unter Denkmalschutz steht, heisst das, dass irgendwann einmal jemand etwas richtig gemacht hat,

Schulhausumbau



Klimagruppe Im Lee

Der heisse und vor allem viel zu trockene Sommer 2018 war für viele ein Weckruf: Die Klimakrise ist da, sie ist real und betrifft nun auch die Schweiz immer stärker. Während Bauern Mühe haben, Futter für ihre Tiere zu beschaffen und darauf verweisen, einen zweiten solchen Sommer nicht durchzuhalten, leiden auch Pflanzen und Tiere. Werden grosse Waldbrände demnächst auch hier wüten? Die Wissenschaft verweist eindringlich darauf, dass jetzt gehandelt werden muss, um die schlimmsten Auswirkungen des Klimawandels zu vermeiden.

Während viele Menschen der älteren Generationen bis jetzt davon ausgehen, dass sie von den schlimmsten Folgen des Klimawandels verschont bleiben werden und deshalb wenig bis gar nichts unternehmen wollen oder die drohende Gefahr gar kleinreden, wird immer mehr jungen Menschen bewusst, dass ihnen ihre Lebensqualität durch die Folgen des sich beschleunigenden Klimawandels schon relativ bald genommen werden wird. Greta Thunberg, eine schwedische Schülerin, hat den «Schulstreik für das Klima» ins Leben gerufen. Sie ruft die Weltgemeinschaft eindringlich dazu auf, jetzt taugliche Lösungen zu finden. Immer mehr Schüler*innen folgen ihr weltweit. Das Thema beschäftigt auch viele an der Kantonsschule Im Lee.

Wir wollen in der Klimagruppe herausfinden, wie die Kantonsschule Im Lee mit dieser Bedrohung umgehen soll: Welche Lösungen kommen in Frage, wie bewirken wir etwas, wie soll das Thema im Unterricht behandelt werden? Die Klimagruppe steht allen interessierten Personen an der KS Im Lee offen – schaut vorbei und bringt euch ein! Im Namen der Klimagruppe: Jonas Hostettler. Kontakt: jonas.hostettler@ksimlee.ch

Engagement

Impressum

Halbjährlich erscheinendes Informationsblatt der Kantonsschule Im Lee Winterthur
Nummer 34. Nächste Ausgabe: August 2019

Kantonsschule Im Lee

Rychenbergstrasse 140
8400 Winterthur
Tel.: 052 244 05 05
Fax: 052 244 05 00
E-Mail: sekretariat@ksimlee.ch
Homepage: www.ksimlee.ch

Redaktion

Adriana Rey

Autor*innen

Rektorin Rita Oberholzer, Lehrpersonen Nadia Javed, Nicole Spörri, Jonas Hostettler, Elena Fattorini, Andreas Bunschoten, Adriana Rey, Schulkommissionsmitglieder Eva Buff, Beat Wieduwilt, Stefan Jörisen, Journalistin Karin Wenger

Grafik

Reizvoll, Winterthur

Bildnachweis

Portraits: Alex Ochsner, Daniela Weinmann

Druck

Mattenbach, Winterthur, Auflage: 1800 Exemplare

Engagement